


## Inhalt:

1. Brief an die Eltern, Nashville (Tennessee) 4. Januar 1863, Originaldokument 1. Seite
2. Transcription gesamter Text

  
**Head Quarters Fourteenth Army Corps,**  
DEPARTMENT OF THE CUMBERLAND, INSPECTOR GENERAL'S OFFICE.  
Nashville, Tenn. 4<sup>th</sup> Januar 1863.

Es ist mir sehr angenehm zu wissen, daß Sie mit Aufbruch der Reise, an was, außer, was so stark geworden, daß er 2 Tage lang das Passieren mußte, und dann wieder einfach gerückte. Es ist jetzt der 5<sup>te</sup> Tag der Schlacht, meine Schlacht, wie sie auf mich kugeln; jedes Luftwort wird mit einem Blau erdrückt; die letzten Nachrichten sind sehr gering für uns, wie Sie, einige Punkte, er über, und bricht den Feind. Rosecrans hat sich seine Macht und seine eigenen Gedanken, der 2. Armee <sup>den</sup> 'Mittelpunkt' nennt, die immer gewartet, und hat sich nicht will (Grenze) und Kampfplatz, und haben wie die Löwe gefordert, gegen einen Feind, der nicht nur vom witterungigen Feind, sondern auch von Schlacht mit Schiffsstücken, erdrückt und blutig ist; wird diese Schlacht von einem Feind, aufgeführt, woran, ist in diesem Augenblicke, damit, nicht mehr gewiss, denn ist Rosecrans der erste General, der Vereinigten Staaten, und hat sich die Rebellion von der Erde. Die Macht von Rebellen, werden das Letztere auf sich zu, sehr die Prozess dinstel, sonst feigen Gefühle. Unser Regiment hat vorhin Siegeslauf gelitten; sie wurden aber einen Schlag gerückte, man hat aber auf wieder <sup>stark</sup> ~~stark~~ genug von einem auf den Feind los, und gellen, mit einem Feind, was sie gelitten; ich glaube, es war die ganze Brigade dabei befehlige. Ob außer, eine Feindtruppe, erdrückt ist, weiß ich auf mich, habe es auf mich aufgedacht können, es ist mir das sehr interessant zu wissen.

Es ist sehr gut zwei Patrouillen; am Sonntag kam ein Aide de Camp

Nashville, Tenn. 4ter Januar 1863

Gestern Abend kam Obrist Ducat wieder mit meinem Briefe zurück, er war unterwegs so krank geworden, daß er 2 Tage lang das Bett hüten mußte und dann wieder hierher zurückmachte. Es ist heute der 5te Tag der Schlacht, einer Schlacht, wie sie noch nicht dagewesen; jeder Fußbreit wird mit vielem Blute erkaufte; die letzten Nachrichten sind sehr günstig für uns, wir haben wichtige Punkte erobert und treiben den Feind. Rosecrans hat durch seinen Muth und seinen eisernen Charakter, der kein „Muthverlieren“ kennt, die Armee gerettet, unsere Soldaten sind voll Zuversicht und Kampfeslust und haben wie die Löwen gefochten, gegen einen Feind, der nicht nur vom mittwochigem Siege, sondern auch vom Schnaps mit Schießpulver vermischt, trunken und blutdurstig ist; wird diese Schlacht von unserer Seite entschieden gewonnen, woran ich in diesem Augenblicke durchaus nicht mehr zweifle, dann ist Rosecrans der erste General der Vereinigten Staaten und das Ende der Rebellion vor der Thüre. Die Kerle von Rebellen wissen das Letztere auch sehr gut, daher die Bravour dieses sonst feigen Gesindels.

Unser Regiment hat vorgestern fürchterlich gelitten; sie wurden über einen Fluß zurückgetrieben, machten aber doch wieder Stand und gingen von Neuem auf den Feind los und zahlten mit Zinsen heim, was sie gelitten; ich glaube, es war die ganze Brigade dabei beteiligt. Ob unser neuer Fahnenträger erschossen ist, weiß ich noch nicht, habe es noch nicht ausfinden können, es ist mir das sehr interessant zu wissen.

Ich habe jetzt zwei Patienten; am Donnerstag kam ein Aide de Camp. vom Rosecrans, Lieut. Kirby, dem der Arm zerschossen, hier an; er wurde am Abend operirt, d.h. es wurden ihm einige Stücke Knochen aus dem Arme gesägt, da er in demselben Zimmer mit Hepburn liegt und auch wie dieser nur einen Schwarzen zum Aufwarten hat, dabei ein sehr liebenswürdiger Kerl ist, konnte ich doch nicht anders, als mich seiner annehmen. Es ist nur ein beschwerlicherer Kranker als wie Hepburn, erfordert mehr Pflege p.p. Ich sitze jetzt schon die 5te Nacht auf, gestern nur die haben und auch heute wahrscheinlich nur bis 3 Uhr und fühle ganz wohl dabei. Es ist doch ein sehr angenehmes Gefühl und gibt den Menschen, der nur ein klein wenig Herz hat solch vollständige Satisfaction, wenn er sieht wie durch seine Hilfe, Pflege oder was es auch sein mag, durch ihn der Ausdruck des Schmerzes, des Leidens im Gesichte der Leidenden sich in den Ausdruck des vollständigsten Wohlbehagens umwandelt und ihn dann der Kranke, so eben noch von Schmerzen gepeinigt, jetzt dieser ledig, mit den Augen voll Dankbarkeit anlächelt.

Ich glaube es liegt hierin das Geheimniß der Aufopferung der Barmherzigen Schwestern; es ist diese Aufopferung durchaus keine uneigennützig, sie wird belohnt, hinlänglich belohnt durch das, soeben angeführte Gefühl, welches einen gewissen, ich mögte sagen, vollistigen Reiz hat. Wenn mich der Kirby mit

seinen schönen Augen in dem männlichen Gesichte ansieht und mir mit verklärter Miene sein: „Ich danke Ihnen, das thut wohl“ zuflüstert, wird mit ganz leicht und wohl ums Herz, alle Müdigkeit verschwindet, der Schlaf entflieht und ich warten nur auf eine Gelegenheit mir dies Belohnung aufs Neue zu verdienen. Und welche gute Seele dieser Kirby ist, könnt ihr daraus abnehmen, daß, trotz seiner großen Schmerzen, er stets von den armen Soldaten spricht und sie bedauert, die da verwundet auf dem Schlachtfelde liegen ohne Pflege und unter freiem Himmel.

Die ganze Stadt hat seit dem Anfange der Schlacht ein neues Ansehen bekommen, Soldaten ziehen hin und her, Gefangene werden hereingebracht, Ambulancen mit Verwundeten vollgestopft kommen jeden Augenblick an, die Kirchen werden in Hospitäler verwandelt – und ich wandle dazwischen herum, ohne Sorge, ohne Hunger, ohne beinahe fortwährenden Kampf, ohne dem Regen ausgesetzt zu sein und ohne mein Leben in die Schanze zu schlagen, lebe, wohlversorgt, mit Lebensmitteln und einem guten Koch, in einer warmen Stube unter gebildeten Menschen. Wenn mein Nachfolger im Regiment erschossen ist, habe ich Glück gehabt, wenn nichts – ja nun ich kann am Ende auch ohne den Lorbeer fertig werden. Hepburn ist wieder beinahe ganz wohl.

Ich hoffe Ihr habt meinen letzten Brief von hier aus, sowie auch die Flugblätter erhalten; die Schilderungen in Letzteren sind getreu und hat mir Kroesing, auf dessen Urtheil ich viel gebe, geschrieben, sie seien wahr und gut.

Nochmals lebt wohl Ihr Theuren!

Mit Kuß

Fritz.

5ter Januar früh. Unsere Truppen haben Murfreesboro eingenommen, das Bagagetrain des Hauptquartiers das hierher zurückgeschickt war aus dem Felde geht heute oder Morgen wieder hin.

Murfreesboro, Tenn. Januar 23.1863

Ich habe noch immer keine Gelegenheit gehabt, diesen Brief abzuschicken. Wir sind am 12ten dMts. Hier angekommen. Die Stadt ist beinahe ganz verlassen von Bürgern, ist ein großes Hospital für Union und Rebellen Soldaten. Wir haben einen großen Sieg erfochten & einen wichtigen Posten dadurch erobert, - aber wir haben theuer dafür zahlen müssen.

Unsere Division wurde zurückgetrieben, & machte an dem andern Ufer des Flusses halt. Unser Regiment hat ziemlich gelitten, die Fahne ist gerettet, der Fahnenträger unbeschädigt. Derselbe erzählt eine Historie wie er sie gerettet, der ich sowenig wie viele andere Glauben schenken. Die Wahrheit ist, daß er im

Rennen sie in den Fluß fallen ließ und sich nicht die Zeit nahm sie wieder auf zu heben, was ein anderer dann besorgte.

Ich finde mich in meine Stellung nun jeden Tage besser hinein, die Officire sind jeden Tag besser mit mir zufrieden. Wenn ein Brief an den General geht, muß ich ihn abschreiben, meine Bücher habe ich so geführt, daß unser Chef sie den Genl. Rosecrans zeigen will; ich denke und hoffe es kommt doch am Ende noch ein Lieutenants Commissire dabei heraus.

Ich bin noch immer wohl.

Die herzlichsten Küsse Euer

Fritz.